



SCHÜTZEN SIE SICH UND IHRE TIERE

Wie wichtig sind Entwurmungen bei Hund und Katze?

Würmer sind nicht nur eine Gefahr für Hunde und Katzen, sondern können auch auf Menschen übertragen werden. Was viele Tierhalter nicht wissen: Je nach individuellem Risiko sollten Haustiere unterschiedlich oft im Jahr untersucht bzw. entwurmt werden, um einen zuverlässigen Schutz vor Würmern zu gewährleisten.

Kinder kuscheln gern mit Hund und Katze. Um die Gefahr einer Wurminfektion zu minimieren, sollten die Tiere regelmäßig entwurmt werden.





Es gibt viele verschiedene Wurmarten, die Haustiere befallen können, von denen allerdings nicht alle in Deutschland vorkommen. Hierzulande treten vor allem Infektionen mit Spul- oder Bandwürmern auf. Spulwürmer sind weltweit verbreitet und befallen nicht nur den Darm von Hunden und Katzen, sondern können auch andere Organe schädigen. Hunde und Katzen stecken sich unter anderem über die orale Aufnahme der Eier von Spulwürmern an. Diese werden von anderen infizierten Tieren ausgeschieden, müssen sich in der Umwelt allerdings zunächst noch zu infektiösen Stadien entwickeln. Hierzu benötigen sie wenigstens ca. 2 Wochen, woraufhin sie dann allerdings sehr lange, d.h. auch nach mehreren Monaten noch infektiös sein können. Dadurch können sich Hunde und Katzen praktisch überall mit Spulwürmern anstecken, besonders allerdings auf Spielwiesen und an Orten, wo sich viele Tiere aufhalten. Die Wurmeier werden beim Ablecken aus der Umgebung oder durch das Fressen von Kot aufgenommen. Nach der Aufnahme dringen sie in die Darmwand der Tiere ein und gelangen mit dem Blut zunächst in die Leber, dann über das Herz zur Lunge, bevor sie über die Luftröhre zum Schlund transportiert und abgeschluckt werden. Anschließend entwickeln sie sich dann im Darm des Tieres zu bis zu ca. 20 cm langen, geschlechtsreifen Spulwürmern. Ein Teil der Spulwurmlarven gelangt aber von der Lunge wieder in den Blutstrom und damit in andere Körperteile wie z.B. die Muskulatur oder das Gesäuge. Dort treten die Larven dann in ein Ruhestadium ein. Bei einer derart infizierten trächtigen Hündin werden sie dann reaktiviert und können über die Gebärmutter die ungeborenen Welpen anstecken. Außerdem ist es möglich, dass Spulwurmlarven nach der Infektion der Hündin durch die Muttermilch auf die Welpen übertragen werden.

Würmer durch Mäuse und Flöhe

Wenn sie sich in größerer Zahl im Darm ansiedeln, können bestimmte Bandwürmer ebenfalls zu Verdauungsproblemen und Mangelerscheinungen führen. Hunde und Katzen können sich mit Bandwürmern infizieren, wenn sie Beutetiere wie Mäuse fressen oder rohes Fleisch gefüttert wird, das mit Larvenstadien der Bandwürmer (den sogenannten Finnen) befallen ist. Dies trifft so nicht auf den hierzulande am häufigsten vorkommenden Bandwurm, den sogenannten Gurkenkernbandwurm zu. Dieser nutzt Flöhe und Läuse als Zwischenwirt. Wird der befallene Floh oder die Laus bei der Fellpflege abgeschluckt, gelangen die Bandwurmastadien in den Hunde- oder Katzendarm und entwickeln sich dort zum erwachsenen Wurm. Diese teilweise bis zu über einen Meter langen Würmer schnüren dann an ihrem Hinterende einzelne Glieder ab, in denen sich die infektiösen Wurmeier befinden. Mit dem Kot der infizierten Hunde und Katzen werden diese



In Mäusen
können Band-
wurmlarven sein,
die sich in der
Katze entwickeln.



Bandwurmglieder ausgeschieden, teilweise platzen sie jedoch bereits im Darmtrakt, sodass die Eier bereits dort freigesetzt werden.

Grundsätzlich ist es möglich, dass Spulwürmer und bestimmte Bandwürmer auch den Menschen infizieren. Hinsichtlich der Spulwürmer geschieht dies durch die Aufnahme der infektiösen Wurmeier aus der Umgebung in der sie sich, wie oben erklärt, erst zu infektiösen Stadien entwickeln müssen. Daher ist es wichtig, die Umweltkontamination durch Spulwurmeier zu verhindern, indem z. B. der Hundekot aufgesammelt und im Hausmüll entsorgt wird. Bei bestimmten Bandwürmern wie z. B. dem kleinen Hundebandwurm (*Echinococcus granulosus*) oder dem gefährlichen Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*) sind die mit dem Kot infizierter Tiere ausgeschiedenen Eier jedoch unmittelbar ansteckend. Daher sollte insbesondere



bei Hunden und Katzen, die Nager aufnehmen oder mit rohem Fleisch gefüttert werden, eine intensive Wurmkontrolle bzw. -bekämpfung durchgeführt werden.

Wie erkennt man einen Wurmbefall?

In der Regel ist ein Wurmbefall bei Hund und Katzen für Tierhalter nur schwer erkennbar. Gerade für die angesprochenen Band- und Spulwürmer treten sichtbare Symptome oft nur dann auf, wenn es sich um starke Infektionen handelt oder die Infektion bereits seit längerer Zeit besteht. Grundsätzlich ruft ein Spulwurmbefall bei erwachsenen Tieren selten Krankheitssymptome hervor, Welpen können jedoch schwer daran erkranken. Neben Verdauungsstörungen und schlechter Allgemeinentwicklung



kann es auch zu akutem Darmverschluss mit Todesfolge kommen. Die Ausscheidung von Spulwurmeiern und somit die Infektion mit Spulwürmern kann über eine Kotuntersuchung nachgewiesen werden. Vor allem bei Welpen kommt es zudem manchmal auch zum Erbrechen von Spulwurmaden. Bei einem starken Befall mit Bandwürmern kann es zu Verdauungsbeschwerden, Mangelversorgung, Lethargie und Anfälligkeit für Krankheiten, aber auch zu Verstopfung und Darmverschluss kommen. Erkennt man flache, weißliche, teilweise auch bewegliche Gebilde im Kot, kann es sich hierbei um Bandwurmglieder handeln. Die hieraus freigesetzten Bandwurmeier lassen sich ebenfalls durch eine Kotuntersuchung nachweisen. Allerdings bietet die Kotuntersuchung prinzipiell



Der Fuchsbandwurm kann auch Menschen gefährlich werden.

Spulwürmer gehen häufig von der Hundemutter auf die Welpen über.



Ansteckung droht oft auf Hundespielflächen.



keine absolute Nachweissicherheit, da zum einen nur ausgewachsene Würmer Eier produzieren und somit frühe Infektionen nicht festgestellt werden können. Andererseits werden die Eier nicht kontinuierlich abgegeben, sodass es oft zu falsch-negativen Befunden kommt.

Gibt es Entwurmungsmittel gegen alle Würmer?

Es gibt eine große Palette von Präparaten, die sich u.a. in dem Spektrum der Würmer, gegen die sie wirken, unterscheiden. Darüber hinaus gibt es Antiparasitika, die gleichzeitig gegen eine Reihe weiterer Erreger wie z.B. Zecken und Flöhe wirksam sind. Die Tierärztin bzw. der Tierarzt kann daher je nach Befall ein geeignetes Mittel zur Entwurmung empfehlen. Allgemein ist es sinnvoll, den Hund oder die Katze, je nach individuellem Risiko und nach tierärztlicher Absprache, regelmäßig auf einen Wurmbefall zu untersuchen bzw. zu entwurmen.

Wie oft sollte entwurmt werden?

Die Häufigkeit der nötigen Entwurmungen hängt von vielen Einflüssen ab. ESCCAP unterteilt Hunde und Katzen in Risikogruppen von A bis D, wobei Gruppe A am wenigsten gefährdet und Gruppe D am gefährdetsten ist. Zu welcher Risikogruppe ein Tier gehört, richtet sich nach unterschiedlichen Faktoren. Unter anderem sind folgende Fragen wichtig:

- Hat Ihr Tier freien Auslauf? Wenn ja, ist der Auslauf unbeaufsichtigt?
- Hat Ihr Tier Kontakt zu Artgenossen, die nicht im gleichen Haushalt leben?
- Frisst Ihr Tier Aas oder Kot von Artgenossen?
- Frisst Ihr Tier Beutetiere (Mäuse o. Ä.)?

Bei Risikogruppe A reicht es in der Regel aus, ein bis zweimal pro Jahr gegen Band- und Spulwürmer

Wissenswertes über ESCCAP

ESCCAP ist ein Expertenverband von Veterinärparasitologen und Tiermedizinerinnen und -medizinerinnen. Die Ziele von ESCCAP sind eine sachgerechte, unabhängige Aufklärung und praxisnahe Empfehlungen, die helfen sollen, Hunde, Katzen, aber auch Menschen vor durch Parasiten hervorgerufenen Erkrankungen zu schützen. Den kostenfreien Entwurmungstest von ESCCAP mit praktischer Erinnerungsfunktion finden Tierhalter online unter www.hund-katze-wuermer.de

Viele weitere Informationen zum Entwurmen bietet auch der ESCCAP-Information flyer „Wie oft muss ich mein Tier entwurmen?“, der online heruntergeladen werden kann oder in der Tierarztpraxis ausliegt.



Freilauf-
katzen
sollten
regelmäßig
entwurm
werden.

zu entwurmen oder Kotuntersuchungen durchführen zu lassen. Eine monatliche Entwurmung oder Kotuntersuchung kann in Einzelfällen bei der Risikogruppe D und bei hohem Infektionsrisiko und engem Kontakt zum Tier in Familien mit Kleinkindern sinnvoll sein. Allerdings muss das individuelle Risiko für jedes Tier einzeln bestimmt werden, sodass eine monatliche Entwurmung nicht pauschal empfohlen werden kann.

Die Entwurmungspräparate wirken in der Regel ca. über einen Tag nach der Anwendung und töten in diesem Zeitraum vorhandene Würmer ab. Es besteht anschließend kein Schutz vor einer neuen Infektion mit Würmern. Daher ist es wichtig, dass der Hund oder die Katze entsprechend der Risikoeinschätzung regelmäßig untersucht bzw. entwurmt wird. Ansonsten kann es zu gesundheitlichen Problemen oder zur Ausscheidung von Wurmeiern kommen, die andere Tiere oder Menschen gefährden. Auch ist es ratsam, den Kot der Tiere aufzusammeln und über den Hausmüll zu entsorgen. So kann das Risiko einer Übertragung für Mensch und Tier reduziert werden.

Georg von Samson-Himmelstjerna



Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna ist Leiter des Instituts für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin der Freien Universität Berlin. Er ist außerdem der Erste Vorsitzende von ESCCAP

(European Scientific Council Companion Animal Parasites) Deutschland e.V.